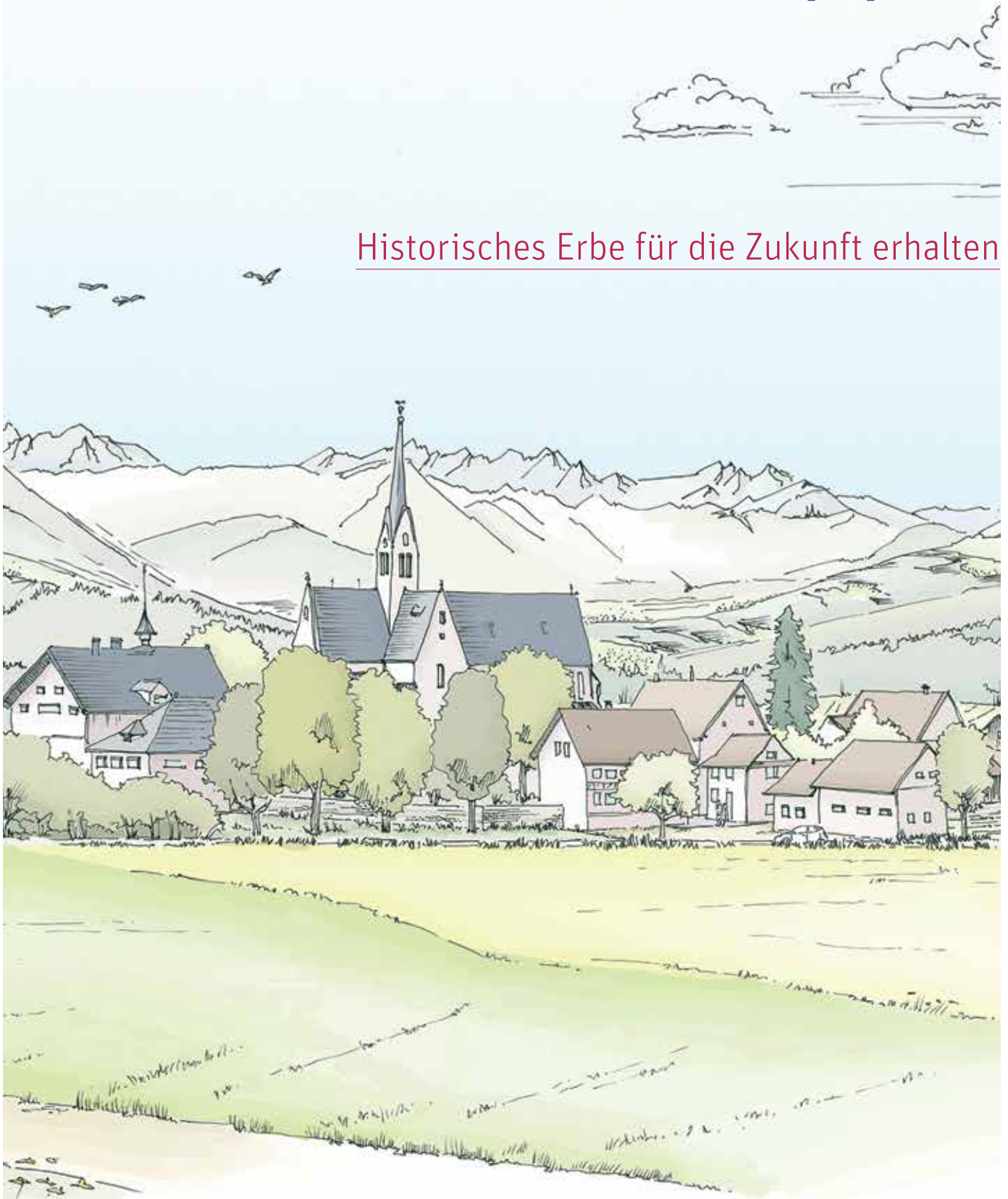
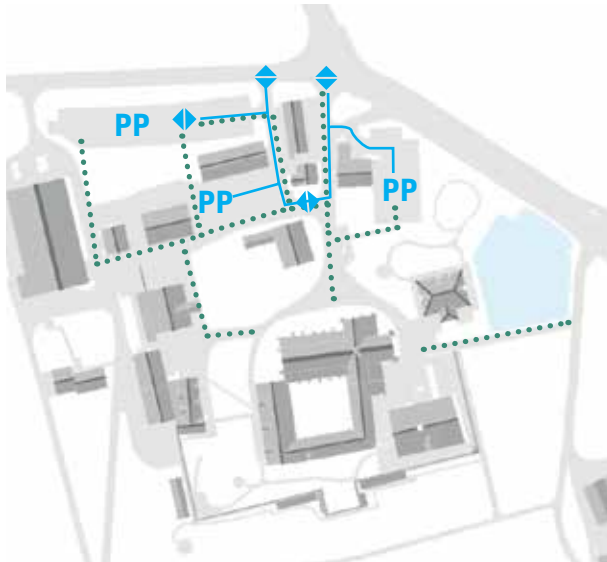


Erneuerung Domäne Kloster Kappel

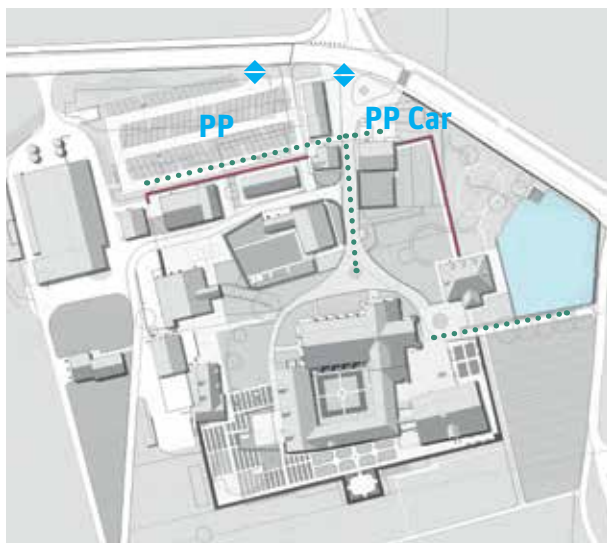
Historisches Erbe für die Zukunft erhalten



Zeitzeuge, Ort der Spiritualität und ein Stück Heimat



Situation heute: Drei verschiedene Parkzonen und diverse Zugänge sind unübersichtlich und verwirrend.



Situation nach Erneuerung: Klare Strukturen und ein zentraler Parkplatz bringen Ruhe ins historische Klosterareal.

- motorisierter Verkehr
- bestehende Mauer
- Fussgänger
- neue Mauer

Jahrhundertalte Geschichte bewahren

Das Kloster Kappel blickt auf über 800 Jahre Geschichte zurück. Das ehemalige Zisterzienserkloster und die Bauten, die es umgeben, sind Zeitzeugen verschiedenster Epochen – vom Mittelalter über den Barock bis in die Neuzeit. Jährlich besuchen mehr als 40'000 Menschen dieses Kulturgut von nationaler Ausstrahlung.

Hüter eines kostbaren Erbes

Viele verbinden wertvolle Erinnerungen mit dem Kloster – Taufe, Konfirmation oder Hochzeit. Für die Bevölkerung in der Umgebung ist es deshalb ein Stück Heimat. Der Verein Kloster Kappel, Eigentümer der Klosterdomäne mit Ausnahme der Kirche und des Pfarrhauses, ist zusammen mit dem Kanton und der Kirchgemeinde Kappel am Albis der Hüter dieses kostbaren Erbes – eine anspruchsvolle Aufgabe, die sich nur mit der Sicht auf das grosse Ganze befriedigend lösen lässt.

Ein einzigartiger Ort – aber unübersichtlich

Über die vergangenen Jahrhunderte wurde die Klosterdomäne immer wieder anders genutzt. Entstanden ist ein Sammelsurium an Bauten, Zugängen und Parkplätzen. Die Besucher finden sich auf dem Areal des ehemaligen Klosters nicht ohne Weiteres zurecht, und die Suche nach freien Parkplätzen verursacht unnötigen Verkehr. Kurz: dem Areal fehlt es an Klarheit und Struktur. Im heutigen Zustand werden die Park- und Eingangssituation diesem einzigartigen Ort nicht gerecht, und Nutzungskonflikte sind offensichtlich.

Mit Blick auf das grosse Ganze in die Zukunft

Im Jahr 2011 hat der Verein Kloster Kappel die Erneuerung der Domäne Kloster Kappel initiiert. Verschiedene Renovationen, Umnutzungen, Ersatz- und Neubauten sollen unter Berücksichtigung des historischen Werts den einzigartigen Charakter des Klosters stärken. Zudem wird die Tierhaltung ausserhalb der Klostermauern angesiedelt. Alle Bauarbeiten sind Teil eines übergeordneten Masterplans, der die Vergangenheit des Klosters ehrt, sie erlebbar macht und seine Funktion als Ort der Ruhe und Spiritualität stärkt.

Umsichtig in die Zukunft mit einem Masterplan

Die Klosterdomäne zu erneuern und weiterzuentwickeln ist anspruchsvoll. Um alle baulichen und gestalterischen Massnahmen zu koordinieren, ist ein Masterplan erforderlich. Die Grundlage dafür bildete ein Architekturwettbewerb, den ein holländisch-schweizerisches Team gewann. Der Masterplan bringt die vielfältigen Ansprüche der Eigentümer und Nutzer, der Denkmalpflege, des Ortsbildschutzes und der Öffentlichkeit unter einen Hut. An der Kirche und den gut unterhaltenen historischen Klostergebäuden sind keine Eingriffe vorgesehen.

Das sind die wichtigsten Ziele der Erneuerung

Gesamterlebnis optimieren

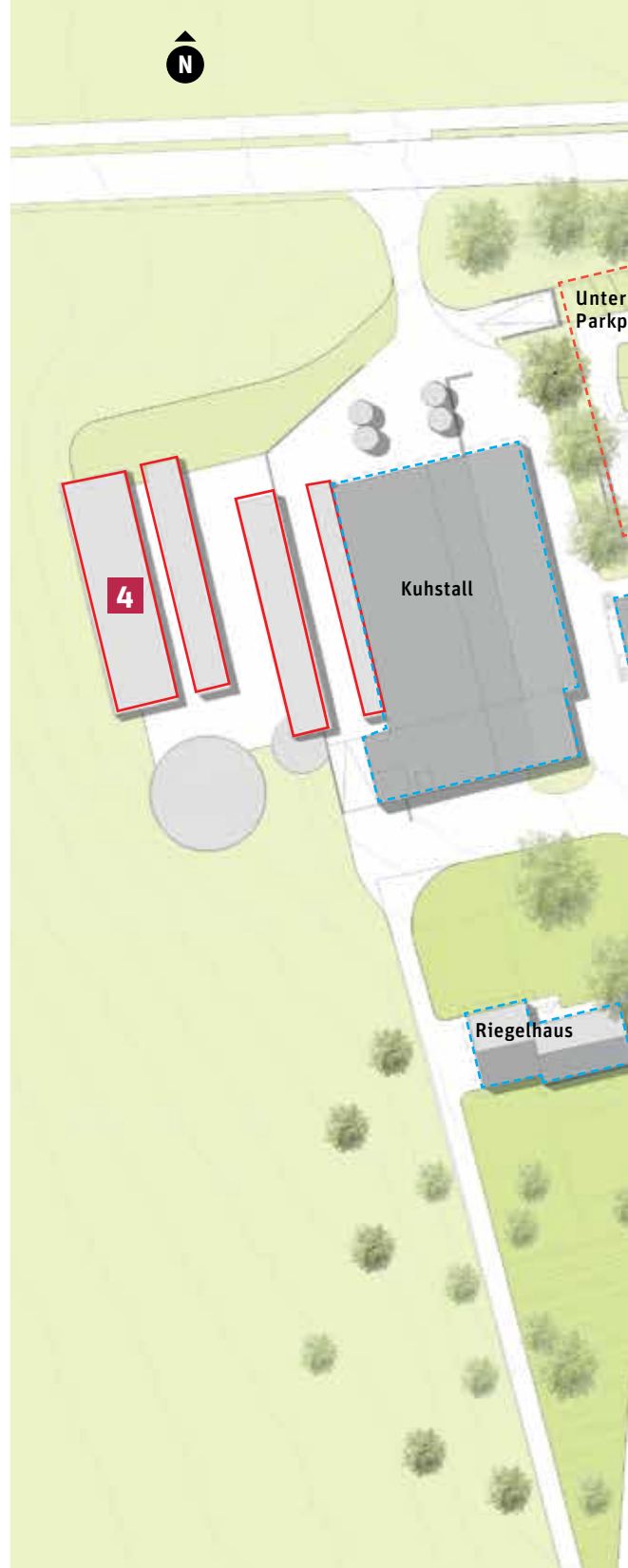
Klare Strukturen verbessern die Besucherführung und die Attraktivität – das Klosterareal wird noch mehr als Einheit sowie als Oase der Ruhe und Entschleunigung wahrgenommen.

Historisches Erbe für die Zukunft erhalten

Die jahrhundertealte Geschichte soll in ihrer Vielfalt erlebbar sein – die Ergänzung der barocken Klostermauer ist ein wichtiges Element für die räumliche Strukturierung der Domäne.

Wirtschaftliche Basis stärken

Dank Sanierungen und Umnutzungen steigt die Attraktivität der Liegenschaften, und es entstehen neue Mietflächen. Mit diesen zusätzlichen Einnahmen soll die Domäne ihre Unterhaltskosten langfristig aus eigener Kraft decken können.



Das sind die wichtigsten Neuerungen

1 Weitgehend autofreie Innenzone

Die verschiedenen Parkzonen zwingen Automobilisten heute, im Areal herumzufahren, bis sie einen freien Parkplatz finden. Motorisierter Verkehr ist jedoch in einer Oase der Ruhe fehl am Platz. Künftig werden sich alle Parkplätze direkt beim Eingang befinden: Über den unterirdischen Parkplätzen für die Mieterinnen und Mieter entsteht eine zentrale Parkzone mit derselben Anzahl Parkplätze für Besucher wie bisher.

2 Offener Zugang

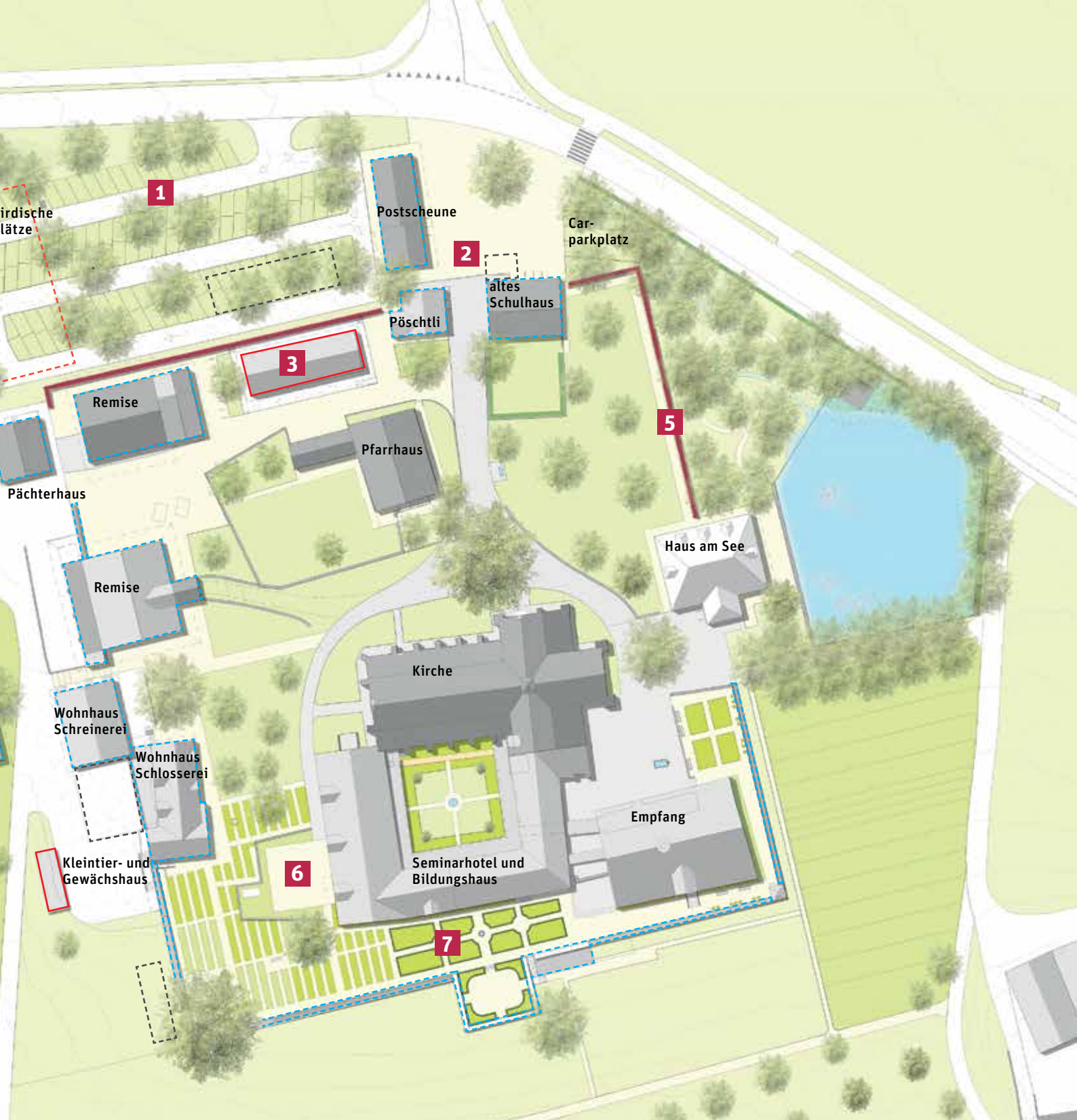
Die Erschliessung des Areals ist heute ein Flickwerk; viele Besucher finden sich auf dem Areal nicht auf Anhieb zurecht. Der neue, offene Zugang schafft Klarheit und macht deutlich, wo es hineingehet und wo hinaus.

3 Neue Wohnungen beleben das Areal

Das alte Magazingebäude wird durch ein Wohnhaus ersetzt. Weitere Wohnungen entstehen im heutigen Schreinereigebäude. Weitere Gebäude werden umgenutzt und energetisch saniert. Die zusätzlichen Mietflächen stärken die wirtschaftliche Basis der Domäne und erlauben es, die kostspieligen Unterhaltsarbeiten künftig selbst zu finanzieren.

4 Neuordnung der Landwirtschaft

Der Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet und pflegt die 50 Hektaren Land und Wald, die das Klosterareal umgeben. Er ist somit ein wichtiger Teil der Domäne und seiner geschützten Umgebung. Der heutige Milchviehstall ist in die Jahre gekommen und wird deshalb gemäss den geltenden Tierschutzbestimmungen umgebaut. Zudem entsteht westlich davon ein offener Stall für das Jungvieh. Die Tierhaltung und das Innere des Klosterareals werden damit klar voneinander getrennt. Die Stallbauten werden vom Pächter 2018 im Baurecht erstellt.



5
Qualität im Innern erhöhen

Die wiederhergestellte barocke Mauer (östlicher und nördlicher Teil) gliedert die Anlage in ein natürliches Innen und Aussen. Mit einer Höhe von 180 Zentimetern sorgt sie für eine gestalterische und akustische Grenze, ohne abschottend zu wirken. Anstelle des heutigen Schulhaus-Parkplatzes entsteht eine neue Grünfläche. Das Klosterareal lädt so noch mehr zum Verweilen ein.

6
Gartenterrasse: Genuss im Freien

Das Flachdach über der Hotelküche wird saniert. Im gleichen Zug entsteht auf dem Dach der Küche eine Terrasse mit 80 Sitzplätzen – ein langgehegter Wunsch vieler Gäste. Dieses Teilprojekt wird von der Landeskirche finanziert und bereits im Sommer 2018 realisiert.

7
Klösterliche Gartenkultur

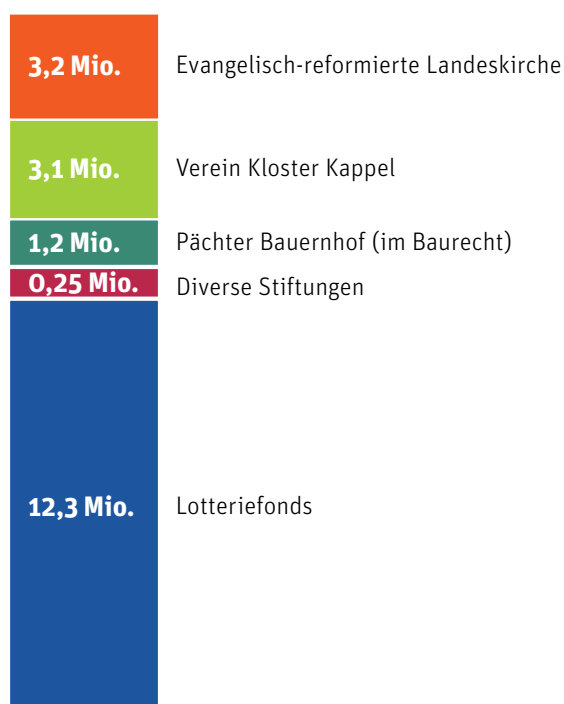
Die Gärten werden ins Innere der Klostermauern verlegt, und es entstehen ein Schaugarten mit gefährdeten Kulturpflanzen sowie ein Zier- und Kräutergarten. Die neue Wiese südlich der Mauer ermöglicht die ungestörte Sicht auf das Klosterareal und fügt die Domäne harmonisch in die Landschaft ein. Dieses Teilprojekt wird von der Landeskirche finanziert und bereits im Sommer 2018 realisiert.

- Gebäude und bestehende Mauer, die umgebaut bzw. saniert werden
- Neubauten
- Rückbau bestehender Gebäude

Finanzierung ist nur gemeinsam möglich

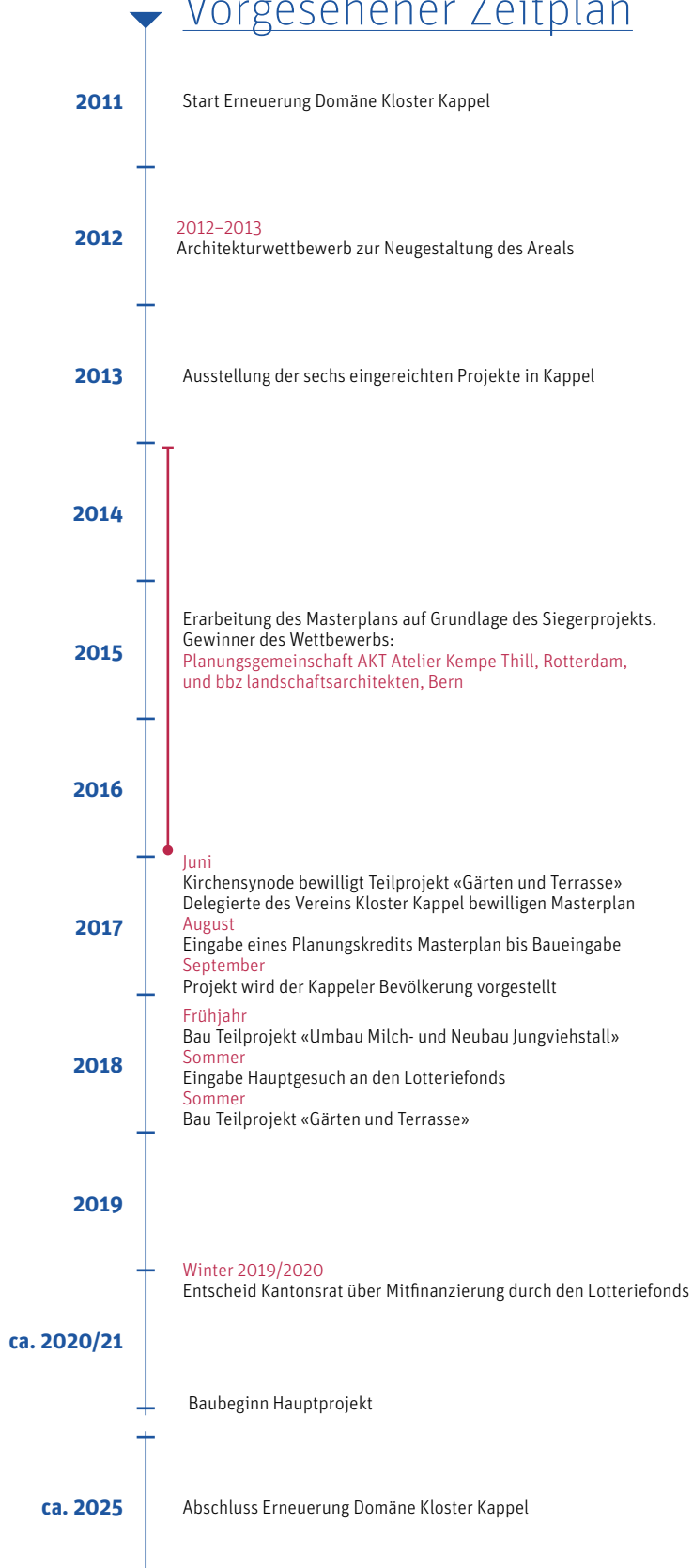
Die Kosten für die Erneuerung belaufen sich auf rund 20 Millionen Franken – eine hohe Summe, die der Verein Kloster Kappel nicht alleine aufbringen kann. Da es sich bei der Domäne um ein Baudenkmal mit nationaler Ausstrahlung handelt, besteht die Möglichkeit einer Mitfinanzierung durch den Lotteriefonds des Kantons Zürich für den gemeinnützigen Teil des Projekts. Diese ist an Auflagen geknüpft, wie die öffentliche Ausschreibung und den Architekturwettbewerb, der 2013 durchgeführt wurde.

Geplante Kostenbeteiligung (in Mio. CHF, Stand Juni 2017)



Die Finanzmittel müssen durch die jeweiligen Gremien bewilligt werden. Die Durchführung des Architekturwettbewerbs und die Erarbeitung des Masterplans wurden vom Lotteriefonds und einer Stiftung bereits mit 0,5 Mio. bzw. 0,2 Mio. Franken unterstützt.

Vorgesehener Zeitplan





Das Kloster Kappel und seine Trägerschaft

Die Kirche des Klosters Kappel ist im Besitz des Kantons Zürich, und das Pfarrhaus gehört der Reformierten Kirchgemeinde Kappel am Albis. Alle weiteren Liegenschaften der Klosterdomäne sowie die rund 56 Hektaren Land und Wald gehören dem Verein Kloster Kappel. Vereinsmitglieder und damit Eigentümer sind die 13 Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Bezirks Affoltern und die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich. Ziel der Eigentümerschaft ist es, diesen einzigartigen Ort auch für künftige Generationen zu erhalten.

Die Zukunft skizziert: Sicht auf die freien Gebäudefassaden aus Südwesten dank Abbruch des Schopfes.



Anstelle des Magazins entsteht eine Parkfläche und daneben ein Wohnhaus.



Die zentrale Parkzone beim Eingang erleichtert die Parkplatzsuche.



Anstelle des bisherigen Schulhausparkplatzes lädt eine neue Grünfläche zum Verweilen ein.

Erfolgreiches Seminarhotel und Bildungshaus

Als Mieterin führt die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich seit 1983 im Klosterbezirk ein Seminarhotel und Bildungshaus mit öffentlichem Restaurant und Cafébetrieb – mit Erfolg. Die Räumlichkeiten werden von kirchlichen Gruppen, Organisationen aus Wirtschaft und Verwaltung sowie von Verbänden rege genutzt. Die Landeskirche ist daneben auch für den Unterhalt der historischen Gebäude zuständig. Auf diese Weise ist das Kloster Kappel eine Visitenkarte für eine offene, dienstleistungsorientierte und lebensbejahende Landeskirche – ein lebendiger Zeitzeuge mit einer besonderen Ausstrahlung.

Haben Sie Fragen?

Kommen Sie damit zu uns:

Verein Kloster Kappel
 Präsident Gerhard Gysel
 Kappelerhof 1
 8926 Kappel am Albis
 079 432 30 91
 mail@verein-klosterkappel.ch